Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 29 | Halver, Sonnabend, den 3. Februar | 1951

30 Kilometer Geländegewinn an einem Tage

UNO-Truppen 10 Kilometer vor Soeul

Wieder vor der Entscheidung: Soll der 38. Breitengrad überschritten werden?

dmt. Tokio, 3. Februar

Die UNO-Truppen arbeiteten sich am Freitag hinter einem Wall von Bomben und Granaten bis auf zehn Kilometer an die südkoreanische Hauptstadt Soeul heran. Die Stadt Anjang wurde besetzt. Amerikanische Panzerspähtrupps stießen bis auf 65 km südlich des 38. Breitengrades vor. Im Verlauf der begrenzten Offensive wurde auf einer Frontbreite von etwa 60 km ein Geländegewinn von durchschnittlich 30 km erzielt.

Korrespondenten berichten, daß diese Offensive das Selbstvertrauen in den UNO-Truppen wiederhergestellt habe. Die Soldaten sprächen schon davon: „Wenn wir erst wieder in Soeul sind . . ."

Luftstreitkräfte unterstützten die Offensive mit ununterbrochenen Einsätzen.

Unterrichtete Londoner Kreise vermuten, daß in Washington britisch-amerikanische Verhandlungen darüber im Gange sind, ob die UNO-Streitkräfte in Korea den 38. Breitengrad nach Norden überschreiten sollen, sofern sie dazu in der Lage sind.

Amerikanische Militärkreise sind dagegen der Ansicht, daß nichts die UNO-Truppen davon abhalten werde, den 38. Breitengrad nach Norden zu überschreiten, es sei denn, die Volksrepublik China nehme die Aufforderung der Vereinten Nationen zum Waffenstillstand in Korea an.

General Kim gefallen

dpa. Tokio, 2. Februar

Der Oberbefehlshaber der nordkoreanischen Fronttruppen und stellvertretende Ministerpräsident Kim Tschek ist, wie der Sender Pjoengjang am Freitag meldete, am Dienstag an der Front gefallen.

Truman fordert neue Steuern

dpa. Washington, 2. Februar

Präsident Truman forderte am Freitag den USA-Kongreß zur Genehmigung einer sofortigen Steuererhöhung um zehn Milliarden Dollar auf. Der Präsident kündigte an, daß er zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Steuererhöhung fordern werde.

Verteidigungspakt der Araber

dpa. Kairo, 3. Februar

Sechs arabische Staaten (Aegypten, Syrien, Libanon, Irak, Saudiarabien und der Jemen) unterzeichneten am Freitag in Kairo einen Verteidigungspakt für eine gemeinsame politische und militärische Strategie. Jordanien will den Pakt erst unterzeichnen, wenn die anderen arabischen Staaten den Anschluß Ostpalästinas an Jordanien anerkannt haben.

12 US-Divisionen für Europa

dpa. Washington, 3. Februar

General Eisenhower trat am Freitag vor maßgebenden Mitgliedern des Kongresses dafür ein, daß die gegenwärtig in Europa stationierten zweieinhalb USA-Divisionen noch in diesem Jahr auf sechs und bis Ende 1952 auf zwölf Divisionen verstärkt werden sollten. Einige Abgeordnete erklärten nach der Sitzung, Eisenhower habe unter anderem zu verstehen gegeben, daß mindestens achtzehn Monate notwendig seien, um die westeuropäische Verteidigung soweit aufzubauen, daß sie in der Lage sei, einem sowjetischen Angriff erfolgreich entgegenzutreten.

In einer Rundfunkrede betonte Eisenhower, die USA müßten Europa bei seiner Verteidigung helfen, wenn sie ihre eigene Freiheit bewahren wollen. Je mehr Amerika an Waffen liefere, desto stärker werde die Moral der europäischen Völker und ihre Kampfbereitschaft wachsen. Ein Isolationismus sei völlig hoffnungslos.

Bonn begrüßt Eisenhower-Erklärung

Beendigung des „Schwebezustandes" gewünscht — Auch Bundestag will Klarheit

dl. Bonn, 2. Februar

„Die Erklärungen General Eisenhowers vor dem amerikanischen Kongreß über die eventuelle deutsche militärische Beteiligung", so sagte ein Regierungssprecher am Freitag, „entsprechen genau der Auffassung, die auch die Bundesregierung in der Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages hat." Auch Deutschland lege entscheidenden Wert darauf, zunächst die politische Gleichberechtigung wiedergewonnen zu haben, bevor diese militärischen Fragen konkreter behandelt werden könnten.

Es sei zu begrüßen, daß ein Mann wie Eisenhower sich ebenfalls zu dieser Auffassung bekenne, die schon seit langem von der Bundesregierung auf dem Petersberg vertreten worden sei. Es sei zu hoffen, daß die Erklärungen Eisenhowers „die Luft schneller reinigten, als es durch diplomatische Verhandlungen möglich sein würde."

Wie wir weiter hören, wird Bundeskanzler Dr. Adenauer in der kommenden Woche Gelegenheit nehmen, den politischen Fragenkomplex erneut mit den Hohen Kommissaren zu besprechen. In der Auslandsschuldenfrage sollen keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr bestehen, so daß auch diese Frage in Kürze bereinigt werden kann. In Bonn wird allgemein mit einem verstärkten außenpolitischen Druck der Bundesregierung gerechnet, da — auch in amtlichen Kreisen — der jetzige Schwebezustand als unhaltbar bezeichnet wird. Auch der Bundestag drängt auf Klarheit in der Verteidigungsfrage.

Pariser Verteidigungskonferenz verschoben

Bundesregierung hat volles Verständnis — Vorher Paraphierung des Schuman-Plans

dl. Bonn, 2. Februar

Die Bundesregierung erhielt von der französischen Regierung die Mitteilung, daß die Pleven-Konferenz über die Aufstellung einer europäischen Armee, die am 6. Februar in Paris beginnen sollte, auf den 15. Februar verschoben worden ist. Die Bundesregierung soll an dieser Konferenz als gleichberechtigter Partner teilnehmen. Als Grund für die Verschiebung wird angegeben, daß Ministerpräsident Pleven infolge seiner Amerikareise die Konferenz noch nicht genügend vorbereiten konnte.

Dazu erklärte Gesandter von Twardowsky für die Bundesregierung, daß die Verschiebung möglicherweise mit dem französischen Wunsch zusammenhänge, bis dahin möglichst die Paraphierung des Schumanplanes zu erreichen. Man habe in Bonn volles Verständnis dafür, daß Pleven infolge seiner Besuchsreise nicht die Möglichkeit gefunden habe, die Pariser Konferenz genügend vorzubereiten.

Pleven in Ottawa

dmt. Ottawa, 2. Februar

Der französische Ministerpräsident Pleven traf am Freitagnachmittag nach Beendigung seiner Besprechungen mit Präsident Truman zu einem zweitägigen Besuch der kanadischen Regierung in Ottawa ein.

USA-Diplomaten in Frankfurt

dmt. Frankfurt, 3. Februar

Turnusgemäß kamen die amerikanischen Botschafter in Westeuropa zu einer Besprechung, diesmal in Frankfurt, zusammen. Die Konferenz soll am Mittwoch beendet sein. Um Zeit zu sparen, haben die Diplomaten alle Empfänge mit Ausnahme eines Empfanges bei McCloy abgesagt.

Ulbricht fordert Einparteien-System

Sowjetvertreter widersprach — Dritter Versuch: Auflösung der Volkskammer?

dpa. Berlin, 2. Februar

Auf einer Sondersitzung des SED-Politbüros soll es zwischen Ulbricht und Grotewohl zu einer Sowjetzone, Ulbricht, die Einführung des Einparteien-Systems für die Sowjetzone gefordert haben.

Ueber das Gespräch mit der Bundesrepublik soll es zwischen Ulbrich und Grotewohl zu einer Auseinandersetzung gekommen sein. Wenn der Bundestag die Vorschläge der Volkskammer, einen „gesamtdeutschen konstituierenden Rat" zu bilden, nicht beantwortet, soll in Uebereinstimmung mit der sowjetischen Kontrollkommission ein dritter Versuch gemacht werden, wobei sogar die Auflösung der Volkskammer und die Ausschreibung freier und geheimer Wahlen erwogen werde. Ulbricht soll sich als Gegner eines solchen Planes ausgesprochen haben, da er für die SED katastrophale Folgen haben müßte. Nach dem Bericht der „Neuen Zeitung" hat der sowjetische Vertreter die Forderung Ulbrichts auf ein Einparteien-System zurückgewiesen, worauf Ulbricht mit seinen Freunden den Saal verlassen habe.



Captain Blair jun. flog Weltrekord

Der amerikanische Pilot Captain Charles F. Blair jun. stellte am 1. Februar einen neuen Flug-Weltrekord auf, in dem er die Strecke New York — London im Nonstopflug mit einem Mustang-Jäger in 7 Stunden 48 Minuten zurücklegte. Der bisherige Rekord auf der 5 600 Kilometer langen Strecke wurde von einem viermotorigen Strato-Cruiser-Passagierflugzeug gehalten, das 8 Stunden und 55 Minuten brauchte.
(Foto: UP-Acme)

Blinde Strecken

Nach einer Bekanntgabe der Deutschen Bundesbahn hat die Eisenbahnverwaltung der deutschen Ostzone in der letzten Zeit an zahlreichen Eisenbahntransitstellen zwischen der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone die Geleise aufgerissen und abgebaut: zwischen der Grenze der Bundesrepublik und dem nächsten Bahnhof der Sowjetzone liegen keine Schienen mehr. Unterbrochen sind Strecken nach Niedersachsen, eine Linie nach Hessen, die Schnellzugstrecke Berlin—Bremen und eine Reihe anderer Eisenbahnlinien.

Auf den Strecken wird Gras wachsen, Unkraut wuchern. Sie verkommen. Aehnliche Verhältnisse herrschten in der Zeit zwischen den Kriegen in Europa nur in einer Gegend, die immer als etwas wild galt: an der Grenze zwischen Litauen und Polen, die zwanzig Jahre hindurch keinen direkten Grenzverkehr kannten. Man sprach damals spöttisch von östlichen, allzu östlichen Verhältnissen. Heute herrschen sie mitten in Deutschland.

Jetzt beabsichtigt die Bundesbahn, auch ihrerseits die Schienen zwischen der Grenze bis zu den nächstgelegenen Bahnhöfen der Bundesrepublik an den unterbrochenen Transitstellen zu entfernen. Sie will die Schwellen und Schienen zur Unterhaltung von Betriebsgeleisen im Bundesgebiet verwenden, den Unterbau der Strecken einschließlich der Brücken aber instandhalten, damit die Verbindungen jederzeit schnell wieder hergestellt werden können. Auf die wenigen Kilometer Schienen sollte es der Bundesbahn auch jetzt nicht ankommen. Sie sollte die Geleise liegen lassen, damit sie wie ausgestreckte Arme an der Grenze wirken, wie eine stille Demonstration, wie eine stumme Mahnung. (r)

Frankreichs Europa-Armee

Von
Peter Lucken

Rund zwei Stunden lang begründete kürzlich der stellvertretende Hohe Kommissar Frankreichs, M. Armand Berard, vor der internationalen Presse im Godesberger Hotel Dreesen den Pleven-Plan einer Europa-Armee. Ein Beweis, daß man die französische Aktion nicht mit ein paar Worten abtun kann. Man darf es auch nicht. Denn fraglos handelt es sich um einen sehr ernsthaften Versuch der französischen Regierung, gleichzeitig in zwei Richtungen zu wirken: Europa militärisch zu vereinigen, und zwar im Sinne der Straßburger Beschlüsse, und die Aufstellung eines eigenen deutschen Kontingents innerhalb der Atlantik-Streitmacht, aus der sich eine nationale Armee entwickeln könnte, zu verhindern. Gleichzeitig glaubt Frankreich, damit der Sowjetunion den Vorwand nehmen zu können, sich provoziert zu fühlen. Daß auch die Franzosen über das Zukunftsbild einer neuen deutschen Wehrmacht besorgt sind, versteht sich dabei am Rande.

Die Einladung an die Bundesregierung muß deshalb unter zwei Aspekten betrachtet werden: unter einem politischen und einem militärischen. Die politische Seite ist ohne Zweifel erfreulich. Deutschland ist gleichberechtigt eingeladen worden, und M. Berard versicherte, daß unsere Delegation in Paris in voller Gleichberechtigung verhandeln werde. Der französische Beamte legte sogar großen Wert darauf, diese Tatsache als selbstverständlich hinzustellen. Das ist ein Fortschritt, dessen Bedeutung wir gewiß nicht unterschätzen wollen, wenn ihm zu einem Teil auch das Motiv zugrunde liegt, Deutschland für den Pleven-Plan zu gewinnen. Auch der mögliche Verdacht, daß General Eisenhower, der deutschen Kontingenten ebenfalls die Gleichberechtigung geben will, die Initiative Frankreichs ausgelöst haben könnte, wurde durch den Hinweis widerlegt, daß der Pleven-Plan das Ergebnis gründlicher Vorarbeiten sei und im Zuge jener deutsch-französischen Verständigungspolitik liege, die in Briand ihren markantesten Vorkämpfer gehabt habe und die heute auch Schuman verfolge. Die Vereinigung Europas, und zwar im politischen, wirtschaftlichen und militärischen Dreiklang, sei überhaupt eine Konstante der französischen Politik.

So einfach die politische Seite der Pariser Konferenz ist, so kompliziert scheint die praktische Verwirklichung des Pleven-Plans, den M. Berard mit Recht revolutionär, kühn und gewagt nannte. Die Pariser Regierung mag heute selber bedauern, daß er durch die widerspruchsvollen Erklärungen des Verteidigungsministers Moch in Deutschland mit einer schweren Hypothek des Mißtrauens belastet ist, denn das Gerede von Armierungssoldaten, Bataillonen und Kampfgruppen sah nicht gerade nach Gleichberechtigung aus.

Inzwischen hat sich Frankreich zu einem ganz klaren Standpunkt durchgerungen. Wie groß auch immer die Einheiten einer Europa-Armee sein würden — vorausgesetzt, daß es in Paris zu einer Einigung käme—, alle Mitglieder müßten sie in gleicher Größe stellen. Die deutschen Soldaten und Offiziere hätten genau die gleichen Rechte, im kleinsten Verband wie in der höheren Führung. Nationale Armeen in Europa würden überhaupt aufhören, mit Ausnahme derjenigen Truppen, die in Uebersee eingesetzt werden. Deutschland würde deshalb kein eigenes Verteidigungsministerium erhalten, wie auch Frankreich seinen Verteidigungsminister nur noch für die außereuropäischen Gebiete brauchen würde. Dafür würde, wieder analog dem Straßburger Vorschlag, ein europäisches Verteidigungsministerium geschaffen, das dem Ministerrat verantwortlich sein soll. Entweder dem des Europa-Rats oder einem neu zu schaffenden Gremium. Auch in dieser höchsten Instanz, die im Namen ihrer Völker über den Einsatz der Europa-Armee zu entscheiden haben würde, soll Deutschland gleichberechtigt sein.

Damit wäre also die Regierung eines vereinigten Europas geschaffen: Ein Staatenblock innerhalb des Westens, der — vereint sind auch die Schwachen mächtig! — neben Amerika und England mit seinem Commonwealth die „Dritte Kraft" im Westen bilden und vielleicht sogar zwischen West und Ost stehen könnte. Natürlich soll auch die Europa-Armee dem Oberbefehl Eisenhowers unterstellt werden. Wer anders als Amerika sollte sie wohl ausrüsten? Aber der Verdacht liegt nahe, daß Frankreich sich mit der Europa-Armee innerhalb der gemeinsamen Verteidigungsfront auch eine politische Position schaffen will.

Die Reaktion der Amerikaner wird zunächst wesentlicher sein als eine deutsche Stellungnahme. Für die Bundesregierung konnte zunächst nur die Tatsache ausschlaggebend sein, daß sie in aller Form zu einer gleichberechtigten Konferenz eingeladen worden ist. Die hat auch Zeit genug gehabt, ihre Vorschläge für Paris sorgfältig zu formulieren.

Die Seite der Heimat

Halver, den 3. Februar 1951

Die Maske

Die Maske beherrscht im Augenblick die Tage, die schwarze oder bunte Halbmaske, die zum Reich des Faschings gehört, in dem Prinz Karneval lachend das fröhliche Zepter schwingt. Der Reiz des Faschings liegt in dieser Maskierung, in dem Vermummen und Verkleiden. Man will ein anderer Mensch sein, als man es alle Tage ist. Darum setzt man ein anderes Gesicht vor das eigene und zieht Kleider an, die einem nicht gehören.

Woher stammt eigentlich die Maske?

Sie ist uralt. Ursprünglich versuchte man vor vielen Jahrtausenden bei den Urvölkern Tiere so darzustellen. Man findet das auch heute noch in Afrika vielfach bei den alten Tänzen. Zweck der Tierdarstellung war die Absicht, den übelwollenden Geistern und Dämonen ein Schnippchen zu schlagen, und sie durch die Maske über die eigene Person zu täuschen. Je entsetzlicher die Masken aussahen, die man sich umband, um so sicherer ließen sich die Geister verjagen. Aus diesem Grunde sind alle zu ähnlichen Zwekken gebrauchten Masken auch abschreckend häßlich. Man verwendet sie auch bei uns noch in manchen Gegenden, um so den Winter aus den Dörfern zu vertreiben.

Aus diesen Maskenzeremonien der Naturvölker wurden später richtige Maskenfeste, die als direkte Vorgänger der kirchlichen Maskenfeste des Mittelalters zu betrachten sind. Vornehme Frauen pflegten damals zum Schutze ihrer Gesichtshaut im Winter und bei kaltem Wind halbe Masken zu tragen. In Venedig war die Maske — und zwar die halbe Maske — schon sehr früh im Gebrauch. Sie war unentbehrliches Requisit bei den Freudenfesten, die man auf den Kanälen und in den Palästen gab. Aus Venedig fand sie dann mit dem Karneval auch wieder zu uns.

H.

Halver

Sie waren zu schwer!

Vorgestern versuchte ein mittlerer Lastwagen, der mit schweren Fichtenstämmen beladen war, von der Von-Vincke-Straße aus Richtung Halver in den Langenscheider Weg einzubiegen. Die Kurve gelang auch einigermaßen und es wäre alles gut gewesen, wenn zwei der dicksten Stämme auch mitgespielt hätten. Sie folgten aber dem Gesetz der Schwerkraft und gingen über die Seitenwand des Wagens mit lauten Krach außenbords. Hier lagen sie fest, denn ihr Gewicht war immerhin so schwer, daß an ein Aufladen an dieser Stelle nicht zu denken war. Mit viel Mühe und Not gelang es dann, sie über den Langenscheider Weg zu ihrem Bestimmungsort zu schleppen.

Neuer Saal in Halver

Der Saal der früheren Faßbenderschen Gastwirtschaft „Unter den Linden" — jetzt Mödler — präsentiert sich ab heute in neuem und modernem Gewande. Er wurde gänzlich renoviert, ist in hellen, freundlichen Farben gehalten und besitzt ferner einen neuen kleinen Balkon. Auch die Beleuchtung ist in modernem Stil gehalten. Die „Vier tollen Tage bei Mödler" ab heute werden den Saal einweihen.

Ehre dem Alter

Am Montag, dem 5. Februar kann der Bäcker- und Müllermeister Ernst Pulvermacher zu Neuemühle seinen 75. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Lebenszeichen aus der Sowjet-Union

Die nach langer Unterbrechung in den letzten Wochen wieder eingegangenen Postsendungen aus der Sowejt-Union (Doppelkarten und Briefe) lassen darauf schließen, daß die bisherige Postsperre zumindest gelockert worden ist. Um hierüber einen Ueberblick gewinnen und die Schreibmöglichkeiten ausbauen zu können, bittet der DRK-Kreisverband Altena in Altena, Lüdenscheider Straße 28 die Empfänger der in der letzten Zeit aus der Sowjet-Union eingegangenen Postsendungen um deren Vorlage.

Diejenigen Personen, die ihre Angehörigen bereits in der Zeit vom 8. bis 20. 1. 1951 gemeldet haben, brauchen diese Angaben nicht noch einmal zu wiederholen.

Bei schriftlichen Mitteilungen an die vorgenannte Rot-Kreuz-Dienststelle sind folgende Angaben erwünscht:

1. Name, Vorname u. Lageranschrift des Kriegsgefangenen,
2. Anschrift der Angehörigen,
3. Datum der bisher letzten Nachricht mit Angabe des Lagers (Nachricht, die vor der jetzt eingetroffenen als letzte vorlag),
4. Datum der neuesten Nachricht.

Ausweise für die Kölner Frühjahrsmesse

Die Industrie- und Handelskammer Lüdenscheid teilt uns mit:

Den uns angeschlossenen Fabrik- und Handelsunternehmungen unseres Geschäftsstellenbezirkes geben wir davon Kenntnis, daß Tages- und Dauerausweise für die Kölner Frühjahrsmesse 1951 in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind. Für die Tagesausweise beträgt der Preis 3 DM, für die Dauerausweise 5 DM.

Anschlag

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Sonntag, dem 4. Februar, kann Frau Wilhelm Wasserfuhr, Anna geb. Lenz, Anschlag, ihr 82. Lebensjahr vollenden. Unsere besten Wünsche für ein gesegnetes Weiterwandern auf dem Lebenspfad.

Amtsdirektor Lohoff sagte uns:

Halvers Schulverhältnisse werden sich weiter bessern

Mitte nächster Woche werden die Aufträge für den Neubau der evgl. Volksschule erteilt. — Die kathol. Volksschule soll im Frühsommer bezugsfertig sein

Halvers Schulverhältnisse werden sich im Laufe dieses Jahres erfreulich verbessern. Dies sagte uns Amtsdirektor Lohoff in einem Gespräch, das wir mit ihm anläßlich der unmittelbar bevorstehenden Erweiterungsbauten an den Halverschen Volksschulen führten. Dies ist umso erfreulicher, als beträchtliche finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden waren und noch weiter zu überwinden sind.

Gestern war der Oeffnungstermin

Am gestrigen Freitag war der Oeffnungstermin zu den Ausschreibungen für den Anbau der evgl. Volksschule. Ausgeschrieben waren alle erforderlichen Bauarbeiten, die Maurer-, Zimmerer-, Schreiner- und Dachdeckerarbeiten. Sämtlichen Halverschen Handwerkern stand die Ausschreibung offen. Die Angebote werden nun sofort gesichtet, die preislichen Grundlagen geprüft und Mitte der kommenden Woche werden alsdann die Aufträge fest erteilt.

Im Hinblick auf den Eingang der ersten Rate des Regierungszuschusses und Anweisung einer weiteren Rate in aller Kürze kann die Arbeit am neuen Erweiterungsbau der evgl. Volksschule somit in Angriff genommen werden. Sorgen macht noch der Teil der Finanzierung, den das Amt Halver selbst aufzubringen hat. Hinzu kommt noch, daß man auch die steigende Tendenz der Baukosten und Löhne in Betracht ziehen muß. Bei dem bereits bezogenen Anbau kam man erfreulicherweise, wie Amtsdirektor Lohoff betonte, mit dem Voranschlag aus, so daß zusätzliche Mittel nicht zur Verfügung gestellt zu werden brauchten.

Größe und Form des Erweiterungsbaues

Wie wird der neue Anbau nun aussehen und welchen Raumzuwachs wird er bringen? Der neue Flügel wird in gleicher Front liegen wie der bereits fertiggestellte Anbau und wird die gleiche Größe haben. Es werden also wiederum vier neue Klassenräume gewonnen werden. Hinzu kommt noch der für Schulzwecke ebenfalls wertvolle Kellerraum.

Zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten bereits berücksichtigt

Man denkt aber beim Amt auch schon noch weiter. An den jetzt in Angriff zu nehmenden Neubauteil soll sich später nach hinten ein weiterer Flügel anschließen, so daß dann das Gesamtgebäude die Form eines „Z" annehmen wird. Aus diesem Grunde sind jetzt in dem in Frage stehenden Anbau nach hinten, d. h. nach der von Vinckestraße hin, keine Fenster vorgesehen, denn diese müßten ja dann später wieder verschwinden. Der gegenwärtig zu beginnende Anbau wird also sein Licht nur von der Seite nach dem ehemaligen Krankenhaus und von der Schmalseite des Gebäudekomplexes erhalten.

Leider kann es sich bei dem zuletzt angedeuteten Plan zunächst nur um eine Vorausschau ohne reale Verwirklichungsmöglichkeiten in einem näher faßbaren Zeitraum handeln. Denn, so erfuhren wir, am Himmel der Finanzexperten höheren Orts zeichnet sich zunächst die Tendenz ab, bei allen Schulneubauten in erster Linie die zerbombten Großstädte zu berücksichtigen. Zu ihren Gunsten werden die Landgemeinden in der nächsten Zukunft mit geringeren öffentlichen Mitteln für Schulneubauten rechnen müssen, während die großstädtischen Kommunalbehörden in erster Linie mit finanziellen Zuschüssen seitens der Regierung versehen werden sollen.

Schulhof wird ebenfalls verbreitert

Nicht nur das Schulgebäude der evgl. Volksschule soll somit in aller Kürze erweitert werden, nein, auch der Schulplatz soll im Frühjahr verbreitert werden. Ein Teil des nebenangelegenen Gartengeländes soll zu diesem Zweck zum Schulhof geschlagen werden.

Die beiden Pläne, die nun in den nächsten Wochen und Monaten Wirklichkeit werden, werden zweifellos sowohl den Lehrkräften wie der Schuljugend eine beträchtliche Verbesserung ihrer schulischen Verhältnisse bringen.

Gruppenräume in der katholischen Volksschule

Auch der Bau der katholischen Volksschule schreitet, wie wir im weiteren Verlauf unseres Gespräches erfuhren, rüstig weiter. Gestern wurde die zweite Eisenbetondecke abgenommen. Einige Tage muß sie noch stehen, damit der Zement abbindet. Dann wird das zweite Geschoß aufgebaut und wenn das Wetter günstig bleibt, soll der Bau im Frühsommer fertig sein. Auch hier ist jedoch die Frage der Finanzierung noch nicht in allen Punkten befriedigend geklärt. Es fehlt noch an Eigenmitteln für die Gesamtfertigstellung. Wenn dann die vorgesehenen vier Klassenräume und Werkraum beziehbar sind, dann wird hier an unserer katholischen Volksschule der dringendste Bedarf befriedigt sein, stehen dann doch den 6 Klassen auch 6 Unterrichtsräume zur Verfügung.

Von Interesse ist, daß hier der Gedanke der Gruppenräume gemäß dem sog. Fredeburger Schulprogramm verwirklicht werden soll. In diesen Gruppenräumen, die sich unmittelbar an den Hauptklassenraum anschließen und von diesem aus überblickt werden können, sollen sich besonders fortgeschrittene Schüler mit anderen Aufgaben als das Gros der Klassengemeinschaft beschäftigen können und zwar unter der gleichen Aufsicht der Lehrkraft. So wird auch für die katholische Volksschule anstelle des ursprünglich geplanten Provisoriums ein massiver neuzeitlicher Bau erstehen.

Der Geldbeutel führt nun einmal das letzte Wort

Auch andere Schulen im Amtsbereich, so die Schulen in Oberbrügge und Anschlag, können berechtigte Ansprüche auf bauliche Verbesserungen anmelden. Aber für weiteres fehlen zunächst die staatlichen Zuschüsse. Erfreulich bleibt auf alle Fälle, daß unsere beiden Halverschen Volksschulen in Kürze wesentliche bauliche Ausdehnungsmöglichkeiten besitzen werden. Bei allen Unternehmungen, beim Einzelnen wie beim Kommunalwesen, führt nun einmal der Geldbeutel das gewichtigste Wort . . .

Dr. Weg-

Ein Beispiel deutscher Wertarbeit

Deutschlands größte Spritzgußmaschine verließ Meinerzhagen – Die einzigen mechanischen Automaten der Welt

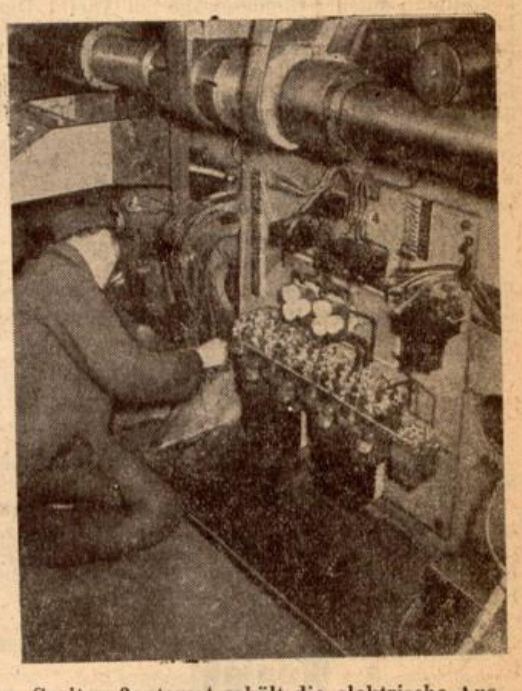
Meinerzhagen. Eine Last von 20 Tonnen rollte vorgestern über die Straßen, als die neue Spritzgußmaschine der Firma Battenfeld, Meinerzhagen, kurz nach 10 Uhr auf einem Wittener Speziallastzug das Städtchen verließ. Dieser Spritzgußautomat ist die größte Maschine dieser Art, die bisher in Deutschland gebaut wurde.

Die Firma, die in Kürze ihr 75jähriges Bestehen feiern kann, hat im vorigen Jahrhundert als Kunst-, Bau- und Gitterschlosserei begonnen und sich seit 1919 auf den Maschinenbau umgestellt. Seit 1926 wurden Kunststoffpressen gebaut, von denen bis heute zirka 4000 Maschinen ausgeliefert worden sind. Vor 1½ Jahren wurde dann der Bau von Spritzgußautomaten aufgenommen, die gegenüber den Pressen den Vorteil einer schnelleren Arbeitsweise haben. Bei diesen Automaten wurde allgemein der hydraulische Druck verwandt. Die Firma Battenfeld entwickelte als einzigstes Unternehmen der Welt eine Maschine, deren Konstruktion auf der mechanischen Arbeitsweise beruhte. In einem Jahr wurden sieben verschiedene Typen Spritzgußautomaten für thermoplastischen Kunststoff gebaut und insgesamt etwa 100 Maschinen fertiggestellt und geliefert. Das Gewicht des Materials, das eine Maschine in einem Arbeitsgang „verschießen" kann, ordnet sie zu einem der sieben Typen. Die kleinste Maschine faßt etwa 10 Gramm Rohmaterial und mit diesem Automaten werden die thermoplastischen „Seegerringe" hergestellt, die sich in jedem Kardangelenk unserer Kraftfahrzeuge befinden. 1000 Gramm Rohmaterialmenge faßt die neue Maschine, die vorgestern fertiggestellt wurde und die die Krönung der bisher gebauten Typen darstellt.

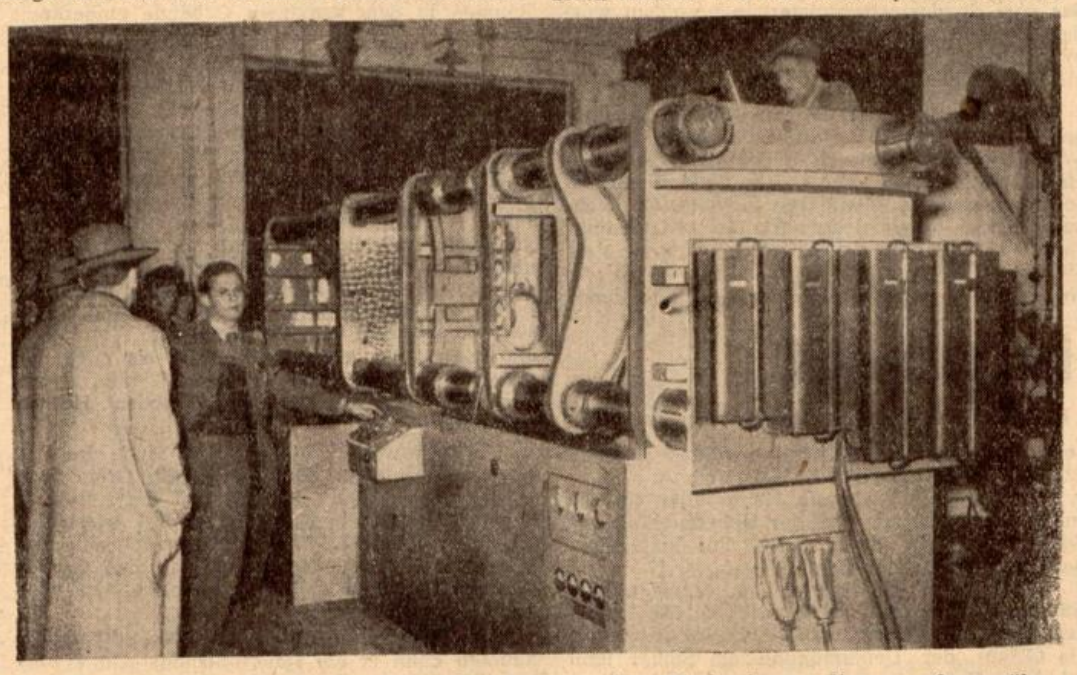
Indien kaufte 5 Maschinen

Nicht nur in Deutschland besteht großes Interesse an diesen Spritzgußautomaten. Nach der Schweiz, nach Holland, Belgien und Griechenland wurden bereits Maschinen geliefert, und aus den erwähnten Ländern liegen schon wieder zwanzig Aufträge vor. Sogar in Indien werden in absehbarer Zeit 5 Maschinen aus Meinerzhagen arbeiten. Mit den USA steht man in Verhandlungen über den Kaufabschluß einer großen Maschine.

Das gleiche Interesse, das den Maschinen gilt, wird auch den Erzeugnissen, die diese Automaten herstellen, im In- und Ausland entgegengebracht. Wir müßten hier schon das Inventarverzeichnis eines Warenhauses anführen, wollten wir die Vielzahl der verschiedenen Spritzgußteile aufzählen. Da sind Meßbecher, Radioverkleidungen, Pralinenpackungen, Kühlschrankbehälter in allen Größen, Kindertoilettensitze für die USA, Volkswagenwinker, Konfektschalen, Telefonhörer und -gehäuse, Eierschneider, Einlegesohlen, Puppen, deren Material nicht so feuerempfindlich ist wie Zelluloid. Als längstes bisher angefertigtes Spritzteil wurde uns eine Leiste von 1,25 m Länge und 3 cm Breite gezeigt. Ein Seperatorengitter war das Spritzgußteil mit dem geringsten Gewicht (18 g) auf der größten Fläche (500 qcm).



Der Spritzgußautomat erhält die elektrische Ausrüstung. Die Kabel werden soeben an die Kontakte angeschlossen.



Herr Battenfeld jr. erklärt den vielen Interessenten den Mechanismus dieses außergewöhnlichen 20-Tonnen-Kolosses. (Foto: Breitbach)

35-40 Tonnen Stahl werden im Monat verarbeitet

Als wir vorgestern dem Werk einen Besuch abstatteten, stand der 20 Tonnen schwere neue Spritzgußautomat noch in der Montagehalle. Nebenan lärmten die Schleif- und Fräsmaschinen, die Horizontal- und Radialbohrer, die Zahnradabwälz- und Stoßmaschinen, die bereits mit der Herstellung von Einzelteilen für neue Automaten beschäftigt waren. 35 bis 40 Tonnen Stahl werden im Monat verarbeitet, und über 100 hochqualifizierte Arbeitskräfte bürgen für gute deutsche Wertarbeit. Bis auf Motore und Schaltgeräte werden die Maschinen in allen Einzelteilen hier hergestellt. Für die Montage der elektrischen Anlagen stehen allein 10 Elektriker zur Verfügung.

Vollautomatischer Betrieb

6.50 m lang und 3 m hoch, kann die neue Maschine auch den Laien beeindrucken. Während wir versuchten, die Arbeitsweise dieses Kolosses zu ergründen, waren viele fleißige Hände noch dabei, die Arbeiten zu beenden und die



Gnadengesuch für Esch

dpa. Wiesbaden, 3. Februar

Der in Wiesbaden lebende Vater des zum Tode verurteilten 21jährigen Studenten und LDP-Jugendreferenten Arno Esch hat am Freitag ein Gnadengesuch an den Sowjetzonen-Präsidenten Pieck und den Volkskammer-Präsidenten gerichtet. Auf einen telegrafischen Hilferuf des Vaters antwortete Bundespräsident Professor Heuß, daß ähnlich wie im Falle Flade Schritte unternommen würden, um eine Aenderung des Urteils gegen Esch herbeizuführen.

Dakota-Flugzeug vermißt

dpa. Reykjavik, 3. Februar

Ein Rettungsgürtel und Flugzeugtrümmer wurden am Donnerstagabend in den Gewässern um Island, etwa fünfzehn Meilen von Reykjavik entfernt, aufgefischt. Es waren die einzigen Ueberreste von einem Dakota-Flugzeug, das am Mittwochabend im Schneesturm abstürzte und von dem seither jede Nachricht fehlte. Man wußte nicht einmal ob die Maschine über Land oder über See abgestürzt war. Alle zwanzig Insassen waren Isländer, unter ihnen eine junge Mutter mit einem fünf Monate alten Säugling.

Vatikan und Oder-Neiße

dpa. Vatikanstadt, 2. Februar

Von zuständiger Seite wurde am Donnerstagabend erklärt, der Vatikan werde es ablehnen, irgendwelchen Versuchen der polnischen Regierung nachzugeben, die päpstliche Anerkennung für die Oder-Neiße Linie zu erzwingen.

Eisenhowers Forderung

Weitere Truppen für Europa

dmt. Washington, 2. Februar

Es sei psychologisch bedeutsam, so erklärte der atlantische Oberbefehlshaber Eisenhowe vor Kongreß-Abgeordneten, möglichst bald einige zusätzliche Verbände nach Europa zu senden. Er fügte hinzu, eine jetzt nach Europa geschickte Einheit sei so gut wie zwei oder drei, die später geschickt würden. Er sei davon überzeugt, daß der Westen in absehbarer Zeit eine schlagkräftige Verteidigungsstreitmacht schaffen würde.

Memorandum

dl. Bonn, 2. Februar

In einem Memorandum hat die Bundesregierung der Hohen Kommission Vorschläge über die Unterbringung der alliierten Sicherheitstruppen unterbreitet. Deutsche Stellen sollen bei der Unterbringung maßgeblich beteiligt werden. Die Bundesregierung wünscht ein einheitliches, aber billigeres alliiertes Wohnungsbauprogramm für die Truppen und die Freigabe der beschlagnahmten Wohnungen.

Der britische Kommissar Sir Ivone hat dem Bundeskanzler mitgeteilt, daß der alliierte Sicherheitsausschuß mit den deutschen Stellen verhandeln wird. Er glaubt, daß alle Fragen im beiderseitigen Einverständnis geregelt werden.

Zum ersten Mal seit fünfzig Jahren tauchte an der oberen Loire ein Wolf auf. Er wurde erlegt, nachdem er mehrere Schafe zerrissen hatte.

Zwei schwere Explosionen ereigneten sich am Freitagmorgen an Bord eines liberianischen Tankdampfers, der in der englischen Hafenstadt Swansea im Dock lag. Sieben Besatzungsangehörige wurden getötet. Neun Mann werden vermißt, fünf weitere Mitglieder der Besatzung mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Bundesrat stimmt zu

dl. Bonn, 2. Februar

Der Bundesrat behandelte schon in seiner Freitagssitzung das ihm am 30. Januar zugegangene Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Bergbau und in der Eisen- und Stahlindustrie und stimmte ihm nach kurzer Beratung grundsätzlich zu. Er behielt sich aber vor, nach Abschluß seiner Ausschußberatungen etwaige Aenderungswünsche dem Bundestag unmittelbar zur Kenntnis zu bringen.

Im Januar sind nach einer amerikanischen Mitteilung 77 Volkspolizisten nach Westberlin geflohen. In den letzten acht Monaten waren es damit zusammen 603. Während der gleichen Zeit flüchteten rund 300 Mitglieder der kommunistischen FDJ nach Westberlin.

Eine Bombe explodierte vor dem kommunistischen Parteilokal in Marseille. Der Parteisekretär wurde schwer verletzt.

Wetterbericht

Weiterhin ruhig und mild

Eine Hochdruckbrücke von Spanien zur Ostsee bleibt für das Wetter in Westdeutschland bestimmend. Voraussage: Stark bewölkt bis bedeckt, verbreitet Dunst, schwachwindig, mild, nachts örtlich leichter Bodenfrost, trocken.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Wolfertz
Edith Wolfertz
geb. Beyer

Rönsahl i. W., 4. Februar 1951
Hauptstraße 19

Statt Karten!

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere für die tiefempfundenen Worte des Herrn Pastor Stommel, sprechen wir allen unseren aufrichtigsten Dank aus.

Familien Weyland

Halver, im Februar 1951.

Reiterverein Halver

General-Versammlung

am Mittwoch, dem 7. Februar 1951, 18 Uhr im Posthaus.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder wünschenswert. **Der Vorstand**

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle

Sonntag, 4. Februar 1951
Dr. Halverscheid

Bin jetzt unter

Tel. 196

zu erreichen.

Frieda Kämper
Hebamme
Hagenerstr. 41

Ab 1. Februar 1951 steht der

renovierte Saal

für Festlichkeiten, Versammlungen und Zusammenkünften wieder zur Verfügung.

Hotel zur Post,
Schalksmühle.

Bin jetzt unter

Ruf 543
(Nebenst. Ad. Bangert)
zu erreichen.

Erwin Grote, Halver
Autotransporte.



Humor! *Stimmung!* *Tanz!*

Samstag, den 3. Februar 1951, 20 Uhr, im Gasthof Lüttringhaus, Schwenke

geschlossene Kappen-Sitzung

für alle aktiven und fördernden Mitglieder.

Rheinische Kapelle! Humoristische Einlagen! Verlosung usw.

TURNVEREIN ENNEPE 1926.

Dipl.-rer. pol.,
41 J., DM 50000.– Vermögen, wünscht Wiederheirat durch

Frau Romba
Eheanbahnungs-Institut
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Tel. 21984
Montags geschlossen

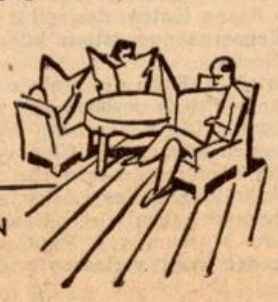
Gute Existenz bietet der Kauf einer Heißmangel. Ratenzahlung. **J. Höwing, Bochum, Hattinger Straße 85.**



In 240 Sekunden weltbekannt...

In einer Broschüre der Deutschen Presse-Agentur (dpa) steht zu lesen:
Vier Minuten höchstens dürfen von der Aufnahme bis zur Funksendung einer erstrangigen Nachricht vergehen. So war es z. B. an jenem Tage, als einer der großen Menschen unserer Zeit in Indien einem Attentat zum Opfer fiel. Wenige Minuten, nachdem die tödlichen Schüsse in Neu-Delhi gefallen waren, hatte Reuter in London die flash-Meldung, Sekunden später war sie in Hamburg und nach 2 Minuten hatten die Redaktionen der deutschen Zeitungen und des Rundfunks die Nachricht schon in der Hand, als im Park von Neu-Delhi noch das Entsetzen die Menschen lähmte, zu denen der Mahatma eben gesprochen hatte... Um einen Blick in die weite Welt zu werfen, über das Zeitgeschehen unterrichtet zu sein, das allgemeine Wissen zu erweitern, um vorwärts zu kommen – darum lesen Millionen die Zeitung! Täglich kommt sie regelmäßig und pünktlich ins Haus als ein willkommener Freund. Das sollten Sie zu schätzen wissen, indem Sie der Zeitung Vertrauen, Verständnis und Treue entgegenbringen.

DIE **Zeitung** INFORMIERT, UNTERHÄLT UND BILDET, SIE GEHÖRT IN JEDE HAND!



Auf zum Linken!
An allen Fastnachtstagen
musikalische Unterhaltung

Wir liefern Ihnen sofort: **MÖBEL**
ohne Anzahlung auf 1-6 Monate Ziel - Schlafzimmer bis 9 Monate Ziel
Lohn- oder Rentenbescheinigung mitbringen

Möbelhaus **HÖRICH** Lüdenscheid - Altena
Schillerstr. 11 · Kirchstr. 28

Fordern Sie bitte Katalog und Preise an.

Buchen - Brennholz
geschnitten auf Ofenlänge und in großen Längen für Heizungen sowie
Eichen - Zaunpfähle
hat abzugeben.
G. Gesenberg, Buschhausen
Ruf 233

Die neue
Berechnungstabelle „Notopfer Berlin" 1951
DM 1.10
Wilhelm Bell, jr.
Halver

